

Vereinigte Laihacher Zeitung.

N^o. 101.

Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayer.

Freitag den 19. December 1817.

A u s l a n d . Italien. Sardinien.

Die Zeitung von Genua vom 22. v. M.
berichtet die Nachricht von einer zu Genua
eingetroffenen königl. Ordre, welcher zu Hol-
ge alle Kriegsschiffe unverzüglich ausgerüstet
werden sollen, dahin, daß dieser Befehl gar
nicht neu sei; was übrigens den Beifah,
diese Flotte sei vermutlich gegen die Barbare-
resken bestimmt, betreffe, so sei derselbe
durchaus falsch, da zwischen der königl. sar-
dinischen Regierung und den Barbarenken
das beste Einvernehmen herrsche, und nichts
sich ereignet habe, was die Störung des-
selben befürchten ließe. (S. 3.)

Turin, den 29. Nov.

Laut dem apostolischen Brief S. p. S.
werden außer den schon bestehenden bishöf-
lichen Sizien noch zehn neue in den Staaten
des festen Landes Sr. M. unsers Königs
errichtet. Die bestehenden sind das Erzbis-
thum von Turin, und die Bisthümer Ac-
qui, Kasale, Mondovi, Alsi, Ivrea, Ver-
celli und Saluzzo. Die nun zu errichtenden
sind: Alba, Asti, Biella, Bobbio, Bos-

sano, Pinerole, Susa, Alessandria und
Cuneo. Das Bisthüm Vereelli wird
zum Erzbisthum erhoben. Die Metropoli-
tanische zu Turin erhält 6 Dignitäts und
12 Canonik. Auch die zwei uralt und be-
rühmten Abteyen werden wieder hergestellt.
Das Bisthüm Chambieri wird gleichfalls zur
Metropolitanische erhoben und von der Ab-
hängigkeit von Lion befreit. Uebrigens
werden noch die Eintheilungen der Bisthü-
mer unter ihre Metropolitanischen angeführt.
(V. v. L.)

D e u t s c h l a n d .

Die königl. Preußische Regierung hat er-
klärt, sich zu Mainz rücksichtlich der Quar-
tiervergütungsangelegenheit gänzlich den
Mahregeln des kaiserl. Österreichischen Ho-
ses anzuschließen zu wollen. Die Quartier-
träger der preußischen Offiziere werden daher
künftig in demselben Verhältnisse, wie von
Österreichischer Seite, so lange entschädigt,
bis es möglich ist, eigene Militärwohnun-
gen für sie auszumitteln, und die Angelegen-
heit wegen der Festung Mainz von dem
Bundestage regulirt seyn wird. (W. 3.)

G r o s s b r i t a n n i e n .
Nach den letzten, aus Malta erhal-
tenen Nachrichten, befindet sich der noch



vor kurzer Zeit so blühende Handel dieses so günstig zwischen England und der Levante liegenden Hafens gegenwärtig in einem traurigen Zustande des Verfalls. Die Englischen und eingeborenen Kaufleute dieser Insel behaupten, es sei dies die Folge der lärmenden Zoll-Mauth- und Quarantänes-Gesetze, und haben deshalb bei dem Lord Bathurst eine Beschwerdeschrift eingereicht. Man erwartet von Seite dieses Ministers eine schleunige Abänderung, aber bis jetzt ist noch keine bestimmt Maßregel angenommen worden. Der Handelsstand dieser Insel hat auch dem General Mailand Vorstellungen gemacht, und dieselbe bei seiner Ankunft zu Florenz, wiewohl ohne Erfolg, erneuert. Bis zum Jahre 1814 betrugen die zu Malta erhobenen Einfuhrgebühren kaum 152 Prozent. Um diese Zeit führte man einen neuen Tarif ein, durch welche sowohl die Ein- als Ausfuhrgebühren auf 152 Prozent gesteigert wurden.

Der eigene Bedarf von Malta ist sehr beschränkt, diese Stadt eignet sich nur für den Transithandel, und dazu ist in der That ihre Lage auch äußerst vorteilhaft. Man kann also mit Grund behaupten, daß eine Vermehrung der Auslagen auf die Waaren, die nur durchgehen, dem Handel nachtheilig seyn müßt. Deshalb hört Malta auf, der Niederlageplatz des Levantinischen Handels zu seyn. Kaum finden in dem Laufe eines Jahres zwei kleine Fahrzeuge zu Malta eine Ladung nach England. Das Parlament hat zwar den Hafen von Malta dem Ostindischen Handel geöffnet; allein dennoch beziehen die Häfen des Mitteländischen Meeres ihre Ostindischen Produkte von Amerika und Frankreich, und suchen bei Freunden Schutz und Handelsverbindungen.

Der Zustand in dem Golf von Persien ist ebenfalls gegenwärtig ein Gegenstand der beunruhigenden Beschwerde in Ost-Indien. Der wichtige Handel in diesen Gewässern war ehemals mestens in den Händen der Engländer. Freilich trieben die angesehensten Handelshäuser fast ausschließlich den ergiebigeren Handel mit China und Indien, allein ver-

schiedene Häuser, die mehr Industrie und Erfahrung als Kapitalien besaßen hatten diesen untergeordneten Handels erwählt, und gewannen seit einiger Zeit viel dabei. Gegenwärtig ist der Persische Golf fast ungänglich geworden. Arabische Seeräuber haben sich längs der Küste angesiedelt, und trotz der harten Züchtigung, die sie vor etwa 6 bis 7 Jahren erlitten haben, beginnen sie ihre Streifzüge mit neuer Reckheit, und haben nicht blos allen Handel, sondern sogar die Kommunikation zwischen Indien und Basra zerstört. Diese Seeräuber sehen sich als Vasallen des Wehabiten-Oberhauptes, des mächtigsten Gebiethers in Arabien, an. Bei dem letzten Angriffe auf die Forder dieser Seeräuber, hatte man versäumt, ihn davon zu benachrichtigen; aufgebracht über diesen Mangel an Rücksicht, und überhaupt über die geringe Beachtung, welche die Engländer bis jetzt, dem Anschein nach, ihm bewiesen, duldet und schützt er sogar nun die Seeräuber im Golf von Persien.

Die großen Seen von Kanada sind gegenwärtig der Sitz eines sehr lebhaften Handels zwischen den Amerikanern und Engländern. (W. 3.)

Es sind Listen im Umlaufe, um Unterschriften zu mehreren Denkmälern, zu sammeln, welche der Prinzessinn Charlotte in verschiedenen Kirchen errichtet werden sollen.

Der Gesellschaft der Künste und des Ackerbaues zu Charlestown sind ein Paar Frauenschuhe von Marquin überreicht worden, die in einem Tage aus dem Hause einer am Morgen dieses Tages noch lebenden Siege bereitet worden waren. Binnen 12 Stunden ist das Thier gerödert, die Haut abgezogen, zubereitet und ein Paar Schuhe daraus verfertigt worden. (Wdr.)

Frankreich.
Paris vom 30. Nov.

Gestern hielt die Deputirtenkammer wieder öffentliche Sitzung. Der Kriegsminister, Graf Gouvion St. Cyr, las ihr einen Vorschlag zu einem neuen Dekret-

erungsgesetze vor, dem zufolge für die Komplettierung des Heeres theils durch freiwillige Kapitulationen, theils durch Aushebung durch das Los gesorgt werden soll. Die gewöhnliche Stärke derselben in Friedenszeiten beträgt 150,000 Mann, die aber nicht zugleich in Aktivität sind. Das Heer bleibt in Legionen nach den Departementen verteilt. Außerdem wird in jedem Kantone eine Compagnie Veteranen aus ausgedienten Soldaten gebildet, welche künftig die Reserve ausmachen, und nur in außerordentlichen Fällen gebraucht werden sollen. Diese Reserve wird vor jeder aus Neukreten bestehenden Reserve Vortheile gewähren. Die Dienstzeit in den Legionen wird auf 6 Jahre, selbst in Kriegszeiten, beschränkt. Das Vorrücken geschieht nach dem Dienstalter. Die Veteranen können sich verheirathen, und ansässig machen. (R. 3.)

Die den Mitgliedern der Kammer mitgetheilte Liste der Staatspensionen, die bis zum 1. Sept. 1817 beim königlichen Schatz eingeschrieben waren, füllt nicht weniger als 10 Quartbände, jeden von 800 Seiten. Man findet darin die Namen von 196,205 Pensionären, und die Pensionen, von 20 Franken bis 12, 15 und 20,000 Fr. jährlich, betragen 63,595,003 Fr. Bis zum 1. Jan. 1817 hielten sich diese Pensionen nur auf 22,268,382 Fr.; stiegen aber auf obige Summe, als durch das Gesetz vom 25. März 1817 sämtliche vom Kriegsministerium angewiesene Pensionen auf den öffentlichen Schatz übertragen wurden (B. 3. L.)

Der König hat durch eine Verordnung vom 30. November den Marschall Marmont, Pair von Frankreich, und einer der Generale-Majore der königl. Garde, zum Staatsminister ernannt. (W. 3.)

Preußen.

Holgendes ist das Ministerial-Descript in extenso gegen theatralische und mimische Darstellungen geheiliger Gegenstände, welches sämtlichen Regierungen der Monarchie zur Beachtung mitgetheilt ist:

„Dem Ministerio des Innern ist angezeigt

worden, daß eine im Bezirke der königl. Regierung herumreisende Gesellschaft von Marionettenspielern, mimische Darstellungen geheiliger Gegenstände aus den biblischen Geschichten alten und neuen Testaments, namentlich der Lebens- und Leidensgeschichte des Erlösers ankündige, und dem schauspielen Publikum zu dessen Ergötzlichkeit gebe, und sich dabei nicht entblöße, den geheiligt Charakter der biblischen Geschichte durch Personen vom zweideutigsten Ause darzustellen. Wahrscheinlich ist dieses von den polizeilichen Behörden re. unbeachtet geblieben und übersehen worden, hat indessen bei dem religiösgesinnten Publikum auffallendes Vergerniss gegeben, und sehr verzeihliche Bemerkungen veranlaßt, über den gressen Gegensatz solcher Entheiligung heilig geachteter Gegenstände mit dem bessern religiösen Sinn, den die erlebte ernste und große Zeit in vielen Gemüthern angeregt hat, und den der König und seine Diener und Räthe auf alle Weise zu pflegen und zu befreien suchen. Es wird daher die königl. Regierung auf jenen mit der Achtung gegen die Religion und gegen die Züchtigung des religiösen Charakter unsers Volks unverträglichen Unfug aufmerksam gemacht und zu den gemessensten Vorkehrungen gegen weitere Verbreitung und Wiederhöhlung bie durch veranlaßt.“

Ministerium des Innern, zweite Abtheilung.

(Gezeichnet.) Nicolo vius.

Das Königberger Amtsblatt vom 20. November enthält folgende Bekanntmachung:

„Es ist angezeigt worden, daß in mehreren Gegenenden Prediger ihre Konfirmanden dazu missbrauchen, um ihre Erdäpfel durch sie ausnehmen und andere Felddienste durch sie verrichten zu lassen. Swarz hoffen und glauben wir gern, daß die Anzahl solcher Prediger gering seyn möge; aber doch hoffen wir es für nöthig, unser ernstes Wissfallen darüber zu bezeigen, den Predigern eine solche Benutzung der Konfirmanden, besonders derer, die von den entfernten Dörfern kommen, streng zu untersagen, und den Beamten zur

Pflicht zu machen, damit nicht ein so wichtiger Theil der Jugendbildung bei Eltern und Kindern herabgewürdigt werde.“
(W. 3.)

R u s l a n d.

Während man an mehreren Orten in Europa Mechanismen erfunden hat, vermöge deren ein Fuhrwerk ohne Pferde schnell sich fortbewegen kann, verdient ein Fuhrwerk Aufmerksamkeit, das zwar nur von Pferden gezogen wird, aber durch seine Dauerhaftigkeit sich ganz besonders auszeichnet. Der kaiserl. Feldpost-Inspector, Oberst Doliva-Dobrovolsky, macht in der Petersburger akadem. Zeitung bekannt: „Der allhier wohnende Wagenbauer Schedewe, aus dem Dorfe Luschez in Böhmen gebürtig, der seine Profession in Prag erlernt hat und seit dem Jahre 1790 in St. Petersburg wohnhaft ist, habe ihm eine Calesche verfertigt, mit welcher er seit einigen Jahren zu verschiedenen Zeiten Reisen gemacht hat, die gegen 35,000 Werste — also 5000 teutsche Meilen — betragen, und daß die Calesche noch gar keiner Reparatur bedürft habe und gegenwärtig noch im guten Zustande sei. Die Reisen mit der gedachten Calesche machte der Feldpost-Inspector zweimal nach Paris, ferner nach Odessa, Astrachan, Orenburg und überhaupt durch 32 Gouvernements des russ. Reichs, gewöhnlich 3 Meilen in einer Stunde Zeit. (Wdr.)

V o r t u g i e s i s c h e s Amerika.

Nach eingegangenen Nachrichten aus Rio Janeiro vom 31. Aug. befand sich die Besatzung der k. k. Fregatte Austria im besten Gesundheitszustande, und war jedes Winkes zur Rückfahrt augenblicklich gewärtig. Bei der Ankunft des mit der Nachricht von der vollzogenen Procurations-Ceremonie von dem allerhöchsten Hoflager an den brasiliischen Hof abgesetzten Herrn Grafen von Urbua, der die Reise aus England mit dem Packetboote in 63 Tagen zurücklegte, hatten Se. allergetreueste Majestät eine dreinachtliche allgemeine Beleuchtung der Stadt und der Rhede anzurufen geruhet. Um die Mita-

tzzeit gaben die Forts und die Schiffe durch drei Tage allgemeine Salven. Auch die Fregatte Austria nahm an der Beleuchtung Theil. — Die Lebensmittel, Brod und Wein ausgenommen, sind in den dortigen Gegenden ziemlich wohlfeil. (Wdr.)

A f r i k a.

Der französische Konsul zu Cadiz meldete dem französischen Handelsstande zu Marseille:

„Ein Algierer Geschwader von 6 Kriegsschiffen ist am 28. Sept. aus Algier ausgesetzt, kreuzt in unseren Gewässern, untersucht unter dem Vorwande: die Preußische und Hamburger Flagge zu verfolgen, die Schiffe aller Nationen, und nimmt die weg, die ihm anstehen. Dies war der Fall mit Holländischen, Schwedischen, Russischen und selbst einem Englischen Schiffe. Auch die Französische Flagge wird von ihnen nicht mehr geachtet: die Französische Brigg La Jeune Amane, von Marseille nach Martinique bestimmt, wurde von ihnen genommen, und die Brigg Dugay-Trouin auf der Höhe von Alcante von ihnen geplündert.“

Bei dieser Lage der Sachen ist die Räuberei noch nicht das Schrecklichste; es ist nur zu wahrscheinlich, daß jenes Geschwader die Pest an Bord habe, und sie demnach auch den von ihm visitirten Schiffen mittheile. Aus diesem Grunde hat der Gouverneur von Gibraltar gegen alle, selbst aus gesunden Europäischen Häfen kommende Schiffe eine Quarantaine von zehn Tagen verfügt; die Junta von Cadiz hat dieselbe Verfügung getroffen, und es dürfte ratslich seyn, daß die Französische Regierung ähnliche Maßregeln ergreife, so wie, daß die Französischen Kaufsahrer sich gegen jene Gefahren vorsehen.“

Wirklich wurde sowohl zu Marseille, als in andern französischen Häfen, die strengste Quarantaine gegen alle, von woher immer einlaufende Schiffe angeordnet. (W. 3.)

Wechsel-Cours in Wien

am 10. December 1817.

Conventionsmünze von Hundert 150